

## Auf Sentix-Daten basierende Anlagestrategien – Asset Allokation

---

Diese empirische Forschungsarbeit befasst sich mit der Ausarbeitung einer Asset-Allokation, basierend auf Stimmungsindikatoren der Sentix GmbH. Mit Hilfe von historischen Tests werden die verschiedenen Indizes von 2001 bis 2011 auf ihre Prognosefähigkeit hinsichtlich zukünftiger Marktbewegungen untersucht. Die Diplomarbeit wurde in Zusammenarbeit mit Herrn Matthias Hinterberger ausgearbeitet.



Der Teil der Asset-Allokation baut auf die Ergebnisse von Herrn Hinterberger auf. Ziel dieser Analyse ist die exakte Untersuchung der automatischen Asset-Allokation um daraus Erkenntnisse für zukünftige Prognosen zu erhalten.

Zu Beginn der Arbeit wird kurz auf das Unternehmen Sentix GmbH eingegangen. Um einen genauen Eindruck über den Ablauf einer Umfrage zu erhalten wird dieser Vorgang beschrieben. Es folgt eine Erläuterung der Umsetzung der empirischen Tests und eine Erklärung der verwendeten Indizes. Ein wichtiger Faktor der Studie war die Praxistauglichkeit. Deshalb wurden komplexe Excel Dateien erstellt, in welche die jeweiligen Umfragedaten eingegeben werden. Diese Excel Dateien sind so konzipiert, dass Parameter auch nachträglich geändert werden können um verschiedene Untersuchungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Im Rahmen der historischen Tests werden vier verschiedene Strategien angewendet. Es handelt sich dabei um die Contrarian-, Trendfollowing-, Med. vs. Short- und Privat vs. Institutionelle-Strategie.

Die Asset-Allokation arbeitet mit Signalen. Aus diesen Signalen werden in weiterer Folge Kauf- und Verkaufsentscheidungen getroffen, welche in die automatische Asset-Allokation einfließen. Die Entstehung, Interpretation, Modifikation und Verwendung der Signale wird exakt beschrieben. Aufbauend auf diese Signale entsteht ein Depot, welches die einzelnen Indizes im Asset-Depot oder den Wert als Geld-Depot beinhaltet. Der Ausdruck Geld-Depot soll ein herkömmliches Giro Bankkonto darstellen. Im Asset-Depot lukriert der Wert die Entwicklung des dahinter liegenden Index. Im Gegensatz dazu bleibt der Wert im Geld-Depot gleich. Somit kann die Strategie genau betrachtet werden. Die Entwicklung des Depots wird vor allem aufgrund der Signale beeinflusst. Es war nicht das Ziel möglichst viele Signale für die Asset-Allokation zu erhalten, sondern besonders starke Signale zu verwenden. Für die Bewertung des Depots wird mit handelsüblichen Spesen gerechnet.

Die Bewertung des Depots findet am Ende des Umfragezeitraumes zum 25.03.2011 statt. Diese Ergebnisse beruhen auf momentanen Gegebenheiten an den Börsen. Um diese zeitliche Komponente zu bereinigen, untersucht die Diplomarbeit die Signale hinsichtlich vergangener Ereignisse. Beispielsweise findet man besonders gute Verkaufssignale zu Beginn einer Abschwungphase. Die Situation an den Börsen im Untersuchungszeitraum ist sehr volatil, was eine gute Basis für zukünftige Prognosen darstellt.

Tendenziell positiv funktioniert die Asset Allokation in der Risikoklasse rot, in welcher nur Aktienindizes enthalten sind. Das ist auch auf die schlechte Entwicklung der dahinterliegenden Indizes zurückzuführen. Die Strategie, welche die Unterschiede der mittelfristigen und kurzfristigen Meinungen der Anleger (Med. vs. Short) untersucht, kann für die Börsenkonstellation im Untersuchungszeitraum besonders hervorgehoben werden. Damit lässt sich aufgrund der vorliegenden Resultate folgende Behauptung aufstellen:

„In volatilen Börsenzeiten funktioniert bei Aktienindizes die Strategie, welche die Unterschiede der mittelfristigen zu den kurzfristigen Meinungen der Anleger untersucht, auffallend gut.“

Überwiegend schlechte Ergebnisse wurden mit der Strategie Trendfollowing erzielt. Ungeachtet in welcher Risikoklasse und egal welche Veränderungen in die Signale einfließen, sind die Ergebnisse aus Trendfollowing negativ. Somit kann aufgrund der vorliegenden Resultate folgende Behauptung aufgestellt werden:

„Für eine Asset Allokation sind die Signale, welche aus der Strategie Trendfollowing stammen, ungeeignet.“

Aus den Resultaten lässt sich auch ableiten, dass bei besonders guten Börsenzeiten diese Asset Allokation relativ schlecht funktioniert. Das ist auch auf die Automatik in der Asset Allokation zurückzuführen. Wenn es wenige Verkaufssignale bei guter Börsenlaune gibt, so fließen diese, aufgrund der dahinterliegenden Automatik, genauso stark in die Asset Allokation ein, wie ein Kaufsignal und der Wert muss somit verkauft werden. Das ist auch ein Ansatz für eine weitere Untersuchung und Verfeinerung der Asset Allokation Automatik.

Schlussendlich führen die durchgeführten historischen Tests jedoch zu beachtenswerten Ergebnissen, welche die Berechtigung der Behavioral Finance in Form von Stimmungsindikatoren als Standbein der Analyse bestärken.